

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1870

248 (19.10.1870) II. Blatt

Badische Landes-Zeitung.



Nr. 248. II. Blatt.

Anzeigengebühr: Die 12spaltige Spalte ober dem Raum 6 fr., im Restamentheil 12 fr.

Karlsruhe, Mittwoch, den 19. Oktober

Abonnementspreis: 8 fl. 12 gr. in Karlsruhe 1 R. 30 fr., durch die Post 1 R. 54 fr. Voranbezahlung.

1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Kiel, 14. Okt. Nach dem Kiel. Korr. ist Sr. M. Korvette Elisabeth, die von der Jagde ausgelaufen war, gestern, von dem französischen Geschwader angegriffen und heftig verfolgt, in die Elbmündung eingelaufen, und noch gestern Abend im Hafen von Glashütte vor Anker gegangen. Drei feindliche Schiffe kamen auf Schiffsweite heran und gaben Feuer, welches jedoch von der Elisabeth nicht erwidert wurde.

Von der französischen Flotte sagt die freie Presse, sie wolle den Namen, welchen sie in den deutschen Gewässern in offener Kampfe nicht zu ernten vermöchte, durch eine Kriegeslist erwerben. Sie ist dem Anschein nach nur abgezogen, um dadurch die Wiederherstellung der Seegrenze und das Auslaufen von deutschen Schiffen zu bewirken und dann zurückzukehren. „Wenn die Franzosen“, sagt die fr. Presse, „auf einen gegen die Zeit ihres ersten Besuchs bequemeren Weg nach den deutschen Häfen gerechnet haben, so werden sie sich entschlossen finden, und sollte ihnen die Ausführung einiger deutscher Handelsschiffe gelingen, so wird dadurch nur die Kriegeslist noch höher werden.“

Verailles, 13. Okt. (Kreuz.) Nach zwei bösen Regenwettertagen haben wir gestern wieder das schönste Wetter gehabt. Vor der Hand sind die sämtlichen, wohlverstandenen Belagerungsgeschäfte in Batterien stehen, handelt es sich nicht um einen Angriff, und ist deshalb auch noch gar keiner erfolgt. Das mag der immensen Kampflust der Pariser unangenehm seyn; ist aber doch höchlich wahr; denn es kommt gar nicht darauf an, zu bataillieren und zu tödnen, sondern die fest eingeschlossenen Mäure zu machen.

Von der Belagerungsmarine vor Paris. (A. B.) Kleinere Anfälle, um Kartoffeln u. Rüben zu holen, ob sich in den verlassenen Dörfern noch einiger Proviant vorfinde, macht die eingeschlossene Besatzung fast alltäglich, jedesmal werden Schiffe geschickt und gewöhnlich gibt es ein paar Verwundete. Vorgestern wurden bei einem solchen Raubzuge in dem Dorfe Plessis Biquet der Major des 2. Bataillons vom 6. bayerischen Infanterieregiment, Frhr. v. Effenwein, und sein Adjutant, Leutnant Weiß, ein geborener Russe, durch eine aus unmittelbarer Nähe abgefeuerte Chassepotingel getödtet. Dieselbe ging dem Adjutanten, welcher neben dem Major zum Fenster herausschaute, durch den Hals und traf dann den Major in den Kopf, so daß die beiden braven Offiziere nach wenigen Minuten verschied.

Aus dem östlichen Frankreich. Unsere Pioniere haben während der letzten 14 Tage das Ihrige gethan, um alle die kleineren Brücken wieder zu ersetzen. Ueberall stand auf sauberen Holzstücken mit Rollschrauben die Richtung der Brücke, da die Eingeborenen die Wegweiser vielfach weggetragen. Wie komisch auch mancher dieser preussischen Wegweiser erschien, wenn er die Worte nach der deutschen Aussprache wiedergab, z. B. Moos statt Meuse, Monguiralch statt Montmirail, so hatte doch auch dies seine besonderen Gründe, da die einheimische Rechtschreibung sicher so manchen unserer Trainisoldaten in Verlegenheit gebracht haben würde. Kurz vor Meuse hatten die Soldaten aus Landwert eine Art von Trümpfchen erwidert, aus dessen Mitte jedem Dagerungsschreitenden ein: „Willkommen in Paris!“ zugerufen wurde. Sie betrachteten also die Stadt Meuse als die Schwelle von Paris, und in gewissem Grade haben sie nicht Unrecht. Eine der interessantesten Stationen war mir das Städtchen Nanteuil hinter Chateau-Thierry, die Endstation des von unseren Eisenbahn-Abtheilungen wieder hergestellten Schienenweges, bis wohin auch unsere heimische Speculation ihre Fährhörner ausstreckt hat, denn hier hängen an Wege an einer Bauernhütte Kamille und Rosen, Stiefel und Strümpfe, Leinwand und Nachtsachen, sogar ein Pelz, während der ganze übrige Warenvorrath des an den Mühlendamm in Berlin erinnernden Handelsherrn auf einer Kiste und einem Schieberwagen ruht. In Nanteuil war man eben beschäftigt, die großen Geschütze in den schwereren Munitionswagen durch zwei Lokomobile gegen Paris zu befördern. Die beiden breitbühigen Maschinen tragen die Firma ihres Eigenthümers Dr. Stroussberg, der also auch die Beförderung des Bombardements von Paris in Entree genommen zu haben scheint.

Einem der Deutsch. A. B. zur Vermeidung überflüssigen Feldpostbriefes aus Paris vom 30. Sept. (vor Paris, in der Nähe von St. Denis) entnehmen wir folgende erschütternde Mittheilung: „Ostern ist eine Anzahl sächsl. Schützen (Nr. 108) aus dem Jagdthier gekommen, um zu ihren Truppen zurückzugehen. Sie vertheilten sich, um in die einzelnen Dörfer, wo ihre Kompagnien liegen, zu gelangen. Nicht alle kamen leider so weit. Einige wurden in dem vorletzten Dorfe vor ihrem Detachement, am Rande eines Waldes, angefallen, wo etwa 6 in Zivil gekleidete Franzosen, welche ihnen die Flinten vorhielten, sie niederwarfen, den armen Menschen die Augen ausstachen und sie dann am Rande des Grabens niederlegten. Darauf liefen die Unmenschen fort. So wurden die unglücklichen Soldaten von den Feldgendarmen angefunken, welchen sie ihr Schicksal mittheilten. Es ist der Befehl erteilt worden, alle Zivilisten, die wir in den Wäldern finden, niederzuschießen, und wir sind alle darauf aufmerksam gemacht worden, stets mit der höchsten Vorsicht vorzugehen und unsere Waffen stets bei uns zu führen, denn das Volk ist eine schlechte Nation, welches wir jetzt nur anders handhaben und die Leute, welche noch da sind, fest im Zaume halten müssen, da es in unserem eigenen Interesse ist. Die Wuth der Menschheit ist kolossal.“

Als Streiflicht auf den Stand der Dinge in Metz möchte folgendes Erlebnis den Lesern interessant seyn: Am 22. September, Mittags, stand der Jäger Kurtsmann vom 7. westfälischen Jäger-Bataillon auf Vorposten. Er sah, wie eine feindliche Patrouille bis auf 500 Schritt sich ihm näherte; dieselbe legte sich dort nieder, und Kurtsmann beschloß, nicht eher zu schießen, als bis sie auf 50 Schritt heran wäre. Aber ehe das geschah, kamen größere feindliche Abtheilungen rechts und links und stürzten so rasch auf ihn ein, daß es ihm nicht möglich war, sich auf die Feldwache zurückzuziehen. Er wurde umzingelt, Büchse und Stiefel wurden ihm abgenommen; ohne das Dazwischentreten eines Offiziers wäre er von den Franzosen unfehlbar erstochen worden. Er wurde von einem feindlichen Dragoner nach dem nächsten Dorfe abgeführt und dort zu dem wachhabenden Offizier geführt. Derselbe fragte ihn nach dem Erwerbtheile, zu dem er gehöre, ob überhaupt viele Truppen dort seyen, woher er käme, wie lange sie auf Vorposten gelegen hätten, ob viel Kavallerie und Infanterie um Metz herum seyen, ob man davon fürchte, daß Artillerie geschickt werden sollte. Der Gefragte antwortete, daß Artillerie genug da sey, Kavallerie habe er in größeren Massen nicht gesehen. Weiter fragte der Offizier, ob in der Armee auch Seuchen und Krankheiten ausgebrochen seyen, worauf der Jäger erwiderte, daß der Gesundheitszustand sehr gut sey. Auf die weiteren Fragen, ob genug Lebensmittel vorhanden seyen, ob die Lebensmittel mit der Bahn kämen, wo die Hauptmagazine lägen, ob eine Brodfabrik in Ars-sur-

Moselle sey, gab er zur Antwort, daß Lebensmittel in Halle u. Halle vorhanden seyen, über das Andere wisse er nichts. Bevorworten muß ich, daß Kurtsmann französisch spricht und von seinen Vorgesetzten als ein gewandter und zuverlässiger Mann geschätzt wird, dessen Aussagen allen Glauben verdienen. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnen die folgenden Auslassungen um so mehr an Interesse, als die Fragen von einem französischen General ausgingen, vor dem der Jäger späterhin geführt wurde, und daß er dieselben Aussagen auch später noch vor dem Marschall Le Boeuf, dem früheren Kriegsminister, der sich ebenfalls in Metz befindet, wiederholen mußte. Er wurde gefragt, wie viele Truppen um Metz lägen. Antwort: „300—400,000 Mann.“ Wie es dann möglich sey, daß noch eine Armee nach Paris marschiere. Antwort: „Nach Paris geht gerade die Hauptarmee von 400,000 Mann; damit sind wir aber noch nicht alle, in Deutschland werden noch 3 Reservekorps gebildet.“ Wie weit die Armee von Paris noch entfernt sey. „Sie ist über Rheims hinaus und sieht bereits bei Compiègne und Fontainebleau.“ Auf diese Antwort machte der General eine spöttische, ungläubige Miene. Als aber der Jäger hinzusetzte, daß auch noch eine Armee nach Orleans marschiere, um gegen die Loire zu operiren, schien der General dieser Aussage mehr Glauben beizumessen, fügte aber auch zugleich die Bemerkung bei, daß das Alles Preußen doch nichts nütze, indem Oesterreich gegen uns rüste. Darauf entgegnete der Jäger, daß nach dem Siege von Sedan in Wien ein solcher Jubel herrsche, daß es eine derartige Eventualität gar nicht zu denken sey; im Uebrigen sey Rußland für Preußen, eben so England, u. Italien erst recht; das wolle Niemand wieder haben. Darauf habe, wie der Jäger auslegte, der General eine etwas spöttische Miene gezogen und ihn gefragt, ob er denn auch wisse, wo Niya liegt. Darauf habe sich der Franzose zu mehreren Offizieren, die noch im Zimmer waren, gewandt und gegen dieselben bemerkt: „Der weiß Bescheid!“ Vom Marschall Le Boeuf wurde er außerdem noch gefragt, ob er nicht wisse, was außerhalb Metz passire, und ob auf der Straße nach Soarbrücken viele Truppen seyen. In den ersten 24 Stunden bekam er nichts zu essen; am andern Tage, 10 Uhr früh, eine Suppe mit Fiedfleisch und ein kleines Stüchlein Brod, Nachmittags 4 Uhr wieder eine Suppe, aber ohne Brod, jedoch viel Fiedfleisch; Salz fehlte vollständig, dasseibe wurde durch Pfeffer ersetzt. Ueber die Behandlung hatte der Jäger sich nicht zu beklagen.

Drachtberichte.

Frankfurt a. M., 18. Okt. Destr. Kreditaktien 248 1/2, Staatsb. 365 1/2, Lomb. 164, italien. Rente —, östr. Silberrente 54, östr. 1860 Loose 74, Amerik. 95 1/2, bad. 4 1/2, Dblig. —, bad. 4proz. —, bad. 5proz. 98 1/2, 4proz. Loose 104, Wechsel auf Wien 95 1/4, Lombard-Rent. Coupon wird mit 7 1/2 Franken bezahlt.

Verailles, 16. Okt. Bei General Boyen kam ein Adjutant Bazain's von Metz an und sprach zweimal mit Graf Wisniak. Oberst Lindsay kam aus Paris an, woselbst er den Spitalen 20,000 Pfd. St. übergab. — St. Cloud ist eine vollständige Ruine. — Die Wärdner dergleichen Truppen sind unter den Oberbefehl des Großherzogs von Medlenburg-Schwerin gestellt.

London, 18. Okt. Laurier, Sekretär Gambetta's, kam hier von Tours, Granville von Valmy an.

St. Petersburg, 18. Okt. Das Journal de Petersbourg meldet: Bismarck theilte heute die deutschen Waffenstillstandsbedingungen mit, welche Bismarck für annehmbar erklärte. Diese Bedingungen wurden verworfen. Der Ablehnungsgrund ist unbekannt.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Okt. Vor Kurzem erschienen in Ihrem Blatte von Rehl mehrere Abwehren, gegen ein Satz in meinem „Rehl und das eroberte Straßburg“ (Nr. 240 l. Blatt), welche nachzuweisen suchten, daß Rehl bisher eine durchaus deutsche Stadt gewesen sey. Erlauben Sie mir, daß ich diese Abwehren, die Bemerkung meines früheren Aufsatzes, daß er viel Staub aufgeworfen hat, das Elfaß war, so lange es unter französischer Herrschaft stand, für die Deutschen ein fast unbekanntes Land, trotz seiner kerndeutschen Bevölkerung, trotz seiner vielen landwirtschaftlichen Reize, die hinter jenen Baden nicht zurückstehen. Es machte sich dort im öffentlichen Verkehr das anmaßende Wesen der Franzosen breit und alle Deutschen wurden mit scheelen Augen angesehen, ja auf das Geringschätzigste behandelt. Niemand fühlte sich im Elfaß oder einer elasser Stadt wohl. Und ebenig eging es Anden, woselbst ich, nur ein Beispiel anzuführen, auf eine Schilderung in der Gartenlaube vom Jahr 1869 Seite 165 verweise. Und dieses den Deutschen absonderliche Wesen pflanzte sich über, auch auf badische Städte und Orte, wo die vornehmen Stände des Elfaßes und selbst Paris die Sommerzeit zubrachten (ich erinnere nur an Baden-Baden, das deutsche Klein-Paris); noch mehr aber, wo auch die niedere Stabbevölkerung sich breit machte, wie z. B. in Rehl. Wer an einem Sonntag dahin zu kommen das Unglück hatte, der sah sich ganz gewiß nicht behaglich, denn er glaubte mehr in einer französischen Stadt sich zu befinden, als in einer deutschen. In den öffentlichen Lokalen wurde man mehr französisch, als deutsch angesprochen und beim Bezahlen zuerst befragt, ob man französisches Geld herausmolle und dgl. mehr. Generäle (von den Wirtschaftlern ganz abgesehen) hatten französische Schilde und französische Sitte griff vielfach Platz. Den Ortsangehörigen mochte dies weniger auffallen, weil man daran gewöhnt war, daß es so kam, daher liegt auch der entschuldigende Grund sehr nahe, weil Rehl vorzugsweise auf den Besuch von Straßburg angewiesen, sein Wohlstand großentheils dadurch bedingt war. Und nur das hatte ich im Auge mit meiner Aeußerung: „das aber dürfen wir verlangen, daß es (Rehl) nimmermehr eine ganz deutsche werde und die Reste alles Franzosenthums, sey es in Sitten, sey es in Sprache, Wirtschaften und dergleichen mehr, mit Stumpen und Stiel anrotte!“ Daß ich damit auch die deutsche Gesinnung der Stadtbewohner anzuführen wollte, ist unbedeutend und thäte mir eine solche Auffassung herzlich leid. Mißstände aber sollen überall gerügt werden, insbesondere wo zu deren Beseitigung so leicht Gelegenheit geboten ist, wie hier, indem Rehl einer vollständigen Neugestaltung entgegen geht. Wer meinen Aufsatz unbefangenen Geistes, der wird sofort ohne Mühe die Ueberzeugung gewinnen, wie sehr ich an dem das arme Rehl betroffenen traurigen Geschick Theil nehme und wie sehr ich wünsche, daß ihm recht baldige und ausgiebige Hilfe und Entschädigung zu Theil werden möge. Ich bewundere die Ruhe und Ergebenheit der dortigen Bewohner, mit welcher sie das Unabänderliche über sich ergehen lassen, in die Fremde gehen, wochenlang ohne ein eigenes Heim waren, vielfach vom guten Willen leben mußten und nicht sicher sind,

daß dies noch über den Winter fortdauert. Schon wiederholt nahm ich Veranlassung, mich auszusprechen, man möge vor Straßburg Rehl nicht vergessen, dies nicht als ein Stiefkind betrachten und nicht das Gleichniß vom verlorenen Sohne zur Anwendung bringen. Straßburg ist eine sehr reiche Stadt und soll der Spitalfond allein eine Million Reventien ertragen. Hier handelt es sich somit nur um eine vorübergehende Hilfe, die jedoch nach dem angestandenem Ueud am Plage ist. In Bälde wird sich der Wohlstand wieder heben, ja gegen früher steigern, nachdem die hemmende Zollschranke gefallen ist, wodurch Straßburg nicht allein zum Mittelunkte des unteren Elfaßes, sondern auch der ganzen Ortenau bis gegen Freiburg und Karlsruhe hin werden wird. Ganz anders liegt die Sache mit Rehl. Gerade die Zollschranke gegen das weitaus größere Straßburg hin bedingte dessen Wohlstand und die Blüthe einzelner Geschäfte; sobald jene fällt, werden sich diese dorthin ziehen, wofür alle großen Städte zur Genüge sprechen. Statt daß die Straßburger bisher ins Badische kamen, werden die diesseitigen Bewohner unter den nunmehr günstigeren Verhältnissen nach dem Elfaß gehen. Fremde werden nicht mehr in Rehl sich aufhalten, sondern sich unmittelbar nach Straßburg begeben. Darum ist Rehl's künftiger Wohlstand gefährdet und deshalb muß seinen Bewohnern eine gründliche Hilfe zu Theil werden, das sie in die Lage versetzt, diesem drohenden Verluste ruhiger entgegenzusehen zu können. Dieser Gesichtspunkt blieb bisher gänzlich außer Betracht; wenn ich deshalb denselben in Vordergrund stelle, so dürfte doch kaum mehr an meiner Theilnahme für diese unglückliche Stadt gezwweifelt werden können. Ich hoffe, daß man sich nunmehr mit dieser Ausführung beruhigen wird. (Auch wir wünschen, daß die Sache mit dieser Erklärung abgethan sey. D. Rehl.)

Karlsruhe, 18. Okt. Die Köln. Ztg. bringt einen beachtenswerthen Artikel über Luxemburg. Es heißt dort: „Ein eigenes Zollgebiet konnte Luxemburg nicht bilden, seine Zugehörigkeit zum deutschen Zollverein würde Deutschland auf die Länge nicht nützen, nachdem im Uebrigen die deutsche Staatsgrenze mit der Zollgrenze identisch geworden, an eine Vereinigung mit Belgien sey nicht zu denken, da dieselbe die Luxemburger Industrie zu Grunde richten würde, u. die Vereinigung mit Frankreich würde Deutschland ebenso wenig zugeben, wie den Eintritt in den neuen deutschen Staat, so lange ein Fremder, der König von Holland, Landesherren ist. Die Wichtigkeit dieser Sätze dürfte schwer in Zweifel zu ziehen seyn, und es bleibt den Luxemburgern nichts übrig als der Ansehluß an den deutschen Staat, dem der König von Holland Luxemburg ebenso bereitwillig verkaufen wird, wie 1867 dem Kaiser der Franzosen. Heute ist es das Recht und die Pflicht Deutschlands, ein Land, das zufällige Ereignisse auf kurze Zeit uns entfremdet haben, wieder zurückzuführen zu der germanischen Familie, der es, obgleich auf der Marktscheide zweier großen Nationalitäten gelegen, im Wesentlichen trotz aller Verlockungen nicht untreu geworden ist. Man verstehe uns recht: es ist keineswegs unser Rath, nach Colliertat, das Schwert auf die Waagschale der Gerechtigkeit werfend, das höhrende -vax victis- zu rufen: wir verlangen nur, daß unsere Diplomatie, gestützt durch den einmüthigen Willen des deutschen Volkes, den völlerrechtlich eingezogenen Pakt zum Neutralität Luxemburgs völlerrechtlich löse zum Nutzen Deutschlands und Luxemburgs, ohne Schaden eines anderen Landes. Die Gelegenheit ist günstig. Es gilt, sie zu ergreifen. Wer weiß, ob sie jemals wiederkehrt Luxemburgs Neutralität ist durch die gesammten Großmächte garantiert. Von diesen aber haben England, Rußland und Oesterreich nicht das mindeste Interesse, Luxemburgs Wiedervereinigung mit dem Lande, dem es seit taufend Jahren angehört, zu hindern. Im Gegentheil, diese Staaten betrachten ihre Garantie nur als eine Last, die sie auf sich genommen haben, damit Luxemburg nicht der Zankapfel zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich werde. Gibt Frankreich alle Ansprüche an Luxemburg auf, so steht nichts seiner Vereinigung mit Preußen im Wege. Frankreich aber hat gegenwärtig, wo Deutschland, wie wir hoffen, die Vogelfangene erhält, nicht den mindesten Vorwand, in Luxemburg noch ferner eine Bedrohung zu sehen, und wird gern in den Friedensbedingungen irgend eine anderweitige Indulgenz unserer Seite durch die Einwilligung der Wiedervereinigung des Großherzogthums mit Deutschland erkaufen, besonders da eine solche Einwilligung eigentlich gar nicht erforderlich ist. Dabei haben wir noch den Vortheil, in Luxemburg eine nicht geringe Sicherung unserer Grenzen zu gewinnen. Luxemburg ist als Festung freilich theilweise demolirt; aber wenn der Platz wirklich strategisch von so unermeßlicher Bedeutung ist, wie seiner Zeit von der ministeriellen Presse ein Mal über das andere Mal aneinander gesetzt wurde, so kam hier eine Festung nach neueren Grundrissen angelegt werden, welche die beste Deckung gegen Frankreich bilden wird.“

Karlsruhe, 17. Okt. Am 23. Aug. d. J. aus Frankreich vertrieben, (a) ich bei meiner Ankunft in Offenbürg im Ortenauer Boten, in Straßburg solle „der Kopf eines gefallenen deutschen Offiziers auf Piken herumgetragen“ worden seyn. Ich erlaube mir, in demselben Blatte zu erwidern, in Straßburg sey nicht der Kopf eines gefallenen deutschen Offiziers (er war gar keiner gefallen), sondern nur ein bei einem Ausfall erobertes Helm herumgetragen worden, und zwar nicht auf Piken, sondern auf den Kopf des Turkos, der ihn als rührend beschiedenen Ertrag für drei der Ausfallenden genommene Kanonen erobert hatte. Wie früher die Kopfgeschichte, so ging auch diese Erwiderung in viele süd- und norddeutsche Zeitungen über; während man ihr aber im Norden glaubte, wollte sie der Süden den romantischen Kopf durchaus nicht rauben lassen. Die draußige Geschichte — hieß es fast allgemein, namentlich auch in der Allg. Allg. Ztg. u. den Baseler Neuesten Nachrichten — sey durch Got weiß wie viele antilich vernommene Zeugen konstatirt, und mehr als ein Korrespondent warf mir neben meiner Unwissenheit nicht unbedeutend französische Gesinnung vor. Selbst die beiden Berichterstatter in Nr. 225 de Bad. Landesztg., die mich persönlich in Schutz nahmen, waren der Ueberzeugung, daß die fragliche Erzählung „auf Wahrheit beruhe“. Ich halte dem 23. August kein Wort entgegen, glaube aber, daß jetzt, in Straßburg zur Einziehung jeder nöthigen Erfundigung offen steht, die Wahrheit — denn nur um diese handelt es sich — festgestellt werden könne und müsse. Ich bitte deshalb Alle, die meiner Erwiderung entgegengetreten sind, und namentlich jene entlich vernommenen Zeugen so möglich den Nachweis für ihre Behauptungen zu liefern, damit der Publikum endlich in's Klare komme. A. Grün. — (Das Nächste war wohl, zu erheben, ob man unserer Seite, bei dem Belagerungsheere, wo dem Verbleib eines toptlosen Offiziers etwas weiß, oder ob ein Offizier dieses Heeres überhaupt vermisst wird. Die Red.)

Berlin, 17. Okt. Johann Jacoby hat vom Grafen Bismarck am 11. Oktober eine Antwort auf die wegen der Verhaftung erhobene Beschwerde erhalten. Sie lautet: Ferreres, 3. Okt. 1870. Eu Wohlgeboren gefälliges Schreiben vom 26. v. M. ist mir gestern vor-

legt worden. Ich vermag auf Entschließungen des königlichen Generalgouverneurs der Küstenlande, da dessen Wirkungskreis ansehnlich meiner amtlichen Kompetenz liegt, einen direkten Einfluss nicht auszuüben. Zur Motivierung seiner militärischen Maßregeln Behufs Verhinderung von Kundgebungen, welche den Feind in seinem Widerstande gegen die diesseitigen Streitkräfte bestärken, — hat der Generalgouverneur sich vorbehalten, seiner Majestät dem Könige einige Schriftstücke einzureichen, welche noch nicht vorliegen. Sobald dieselben eingegangen, werde ich mich freuen, wenn die Ueberzeugung, die ich von der Sachlage gewinne, mir gestattet, für die Erfüllung Ihrer Wünsche thätig zu seyn. v. Bismarck. Herr Dr. Johann Jacob Wohlgeborn in Lögen.

München, 17. Okt. Wie verlautet, werden der Minister des Aeußern und der Kriegsminister sich in den nächsten Tagen in's Hauptquartier begeben.

Aus der bayer. Rheinpfalz, 13. Okt. Der neue Bischof von Speyer, Herr Konrad Reithner, hat nun seine geistliche Obergewalt lange genug geübt, um sich ein Urtheil über seine Richtung bilden zu können. Die freisinnigen Katholiken der Pfalz sehen sich eben einfach getäuscht in ihren Erwartungen und Hoffnungen, die sie auf ihren neuen Bischof setzten. Der Reithner ist bis jetzt die Bahnen seines ultramontanen Vorgängers Dr. Weiss weiter gewandelt. Besondere Duldsamkeit und Reformen sind vom neuen Bischof so wenig zu erwarten, wie von dem alten. Herr Reithner hat den neuen Glaubenssag der päpstlichen Unschlbarkeit unterzeichnet, er läßt den übereifrigen Geistlichen seines Kirchenprengels nach wie vor die Fägel schiefen, die kathol. Hefepresse ist so maßlos wie vorher und die Reformen im geistlichen Seminar zu Speyer scheinen auch auf den griechischen Kalender verwiesen, d. h. ab und zur Nähe gebracht zu seyn. Sache der Protestanten ist es zwar nicht, über die Kirchenpolitik des neuen Bischofs von Speyer sich grüne Haare wachsen zu lassen, allein auch die freisinnigen Katholiken der Pfalz müßen sich mit dem Gedanken trösten, daß die bayerische Staatsverfassung auch für katholische Kirchenfürsten Schwanken geogen hat, die sie nicht zu überschreiten vermögen.

Stuttgart, 17. Okt. Die Volkspartei in Schwaben gibt eine Erklärung ab. Die wie viele? Sie tritt ein für die bundesstaatliche Einigung des Nordens und des Südens, — die Veranztung Deutschlands der Zukunft anheimstellend — sie warnt aber vor dem Eintritt in den Nordbund, dem die Kennzeichen und Einrichtungen eines wahren Bundesstaats abgehen, und hebt hervor, daß keine Nation auf die Freiheit verzichten kann. Die schwäbische Volkspartei will den Regierungen die Initiative in der Verfassungsbearbeitung überlassen, verlangt dann aber, daß das Produkt dieser Arbeit einem gemeinsamen, aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Parlament vorgelegt werde. Im Wesentlichen vertritt die Erklärung dieselben Gedanken und strebt dieselben Ziele an, wie der Aufruf der preussischen Fortschrittspartei. Diese Staatsweisen am Rheinbunde sehen nicht, daß sie, wenn Süddeutschland in den Nordbund eintritt, dann ein „gemeinames“, aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenes Parlament haben. Wozu also der Lärm? Ueber die Frage der Einverleibung von Elsaß und Lothringen könnten die schwäbischen Reden nicht schlüssig werden. Damit der Klängel nicht vollends aus dem Lärme gung, wurde folgende Frage gütigst als eine offenere erklärt.

Hamburg, 17. Okt. Das französische Kanonenboot Hamein I a p e r t e die deutschen Schooner Lusa und Kontordia.

Strasbourg, 17. Okt. (N.N.) Die Ausdehnung des Eisenbahnbetriebs von Weidenheim bis Strasbourg ist unmittelbar bevorstehend, wenn nicht in diesem Augenblicke bereits erfolgt. — Der Fremdenzuwachs nach Strasbourg ist fortwährend außerordentlich stark. Daß er auch seine guten Seiten hat, beweist die Thatsache, daß bis zum 13. Okt. 26,820 Fr. an Eintrittsgeldern für die Besichtigung der zerstörten Festungswerke eingegangen.

Hagenau, 18. Okt. Nach den A. N. wird mit dem 15. Okt. 1870 vorläufig in folgenden Städten von Elsaß und Lothringen, als: Strasbourg, Hagenau, Zabern, Saarburg, Saargemünd, Remilly, Courcelles, Nancy, Plainville, Blamont und Lunéville die telegraphische Privatkorrespondenz zwischen den in diesen Landestheilen befindlichen Militärs, Beamten und dienlich für die Kriegs- und Verwaltungszwecke beschäftigten Personen einerseits und ihren Angehörigen in den deutschen Ländern andererseits zugelassen. An Gebühren für diese Privatkorrespondenz werden erhoben: a. von einem der vorgenannten Orte zum andern 1 Fr.; b. von einem dieser Orte nach Baden 1 Fr. 50 Cent.; c. von einem dieser Orte nach Bayern 2 Fr.; d. von einem dieser Orte nach Württemberg 2 Fr.; e. von einem dieser Orte nach Hohenzollern 2 Fr.; f. von einem dieser Orte nach Norddeutschland und zwar nach Orten, welche von Saarbrücken aus in der ersten Zone liegen, 1 Fr. 65 Cent.; nach Orten, welche in der zweiten Zone liegen, 2 Fr. 25 Cent. u. nach Orten, welche in der dritten Zone liegen, 2 Fr. 90 Cent.

Wien, 17. Okt. Die halbamtliche österreichische Korrespondenz schreibt: Ueber den Entschluß der den Vortag des Papstes, nach Innsbruck überzufahren, ist an maßgebender Stelle hier auch nicht eine Andeutung bekannt.

Frankreich. Aus Tours berichtet ein Korrespondent der Daily News von einem Besuche, den er Garibaldi dort abgestattet. Der Mann von Caprea empfing ihn im Bett und unterhielt sich längere Zeit mit ihm, doch wird nichts Erwähnenswerthes gemeldet, als daß der General im Ganzen wohl ansehend und nur etwas magerer geworden war. Uebrigens veränderte Garibaldi, es sehen keine von seinen Hoffenden in Tours.

Versailles, 10. Okt. Der Köln. Ztg. wird von hier geschrieben: Gestern Nachmittag besuchte der König von Preußen längere Zeit die berühmte Versailles Gemäldergalerie, wobei der Kronprinz von Preußen, der ein sehr häufiger Besucher derselben ist, den Führer seines Vaters machte. Besonders bei den Schlachtenbildern aus der Zeit und dem General v. Moltke, der sich im Gefolge des Königs befand, lagte bei den lebensgroßen prachtvollen Porträts der Marschälle Mac-Mahon und Bazaine mit seiner gewöhnlichen leisen Stimme zu seinem Begleiter: „So große militärische Verdienste, wie diese Herren, haben wir preussischen Generale auch, — doch wird man uns keine Denkmäler in einer Ruhmeshalle zu Berlin setzen.“ Später in der Dämmerung begegnete ich dem General v. Moltke, der ganz allein, in tiefen Gedanken verfunken, in einer entlegenen einsamen Allee des großen Parks zu Versailles umherwandelte.

Brüssel, 17. Okt. Nachrichten aus Lyon zufolge behält der Präsident den General Mazure trotz des Freilassungsbefehls der Behörden im Gefängnis. — Der Erzbischof von Tours hat an den Minister des Innern eine Einprache wegen der gegen die religiösen Korporationen in Marseille und Lyon verübten Gewaltthatigkeiten gerichtet. — Vom 18. Okt. Echo du Parlement meldet aus Lyon, daß die dortigen Kadikale in sich der Präfectur zu bemächtigen suchten, indem durch die Wadtsamkeit der Nationalgarde daran verhindert wurden. — General Mazure ist nunmehr freigelassen.

Florenz, 16. Okt. (W.D.) Auf Anfrage einiger Mächte, ob die Regierung die Abreise des Papstes aus Rom hindern würde, antwortete sie, der Papst sey kein Gefangener. — Der Unterrichtsminister wird nach Rom gehen, um die Frage zum Abschluß zu bringen, ob das römische Kollegium vom Staate zu reklamiren oder an dessen Stelle ein großes Nationalinstitut zu setzen sey.

London, 13. Okt. (N.B.) Nachdem wir seit vielen Wochen nichts als Kriegsnachrichten zum Besten bekommen, so daß uns der Sinn für Anderes schier abhandeln gekommen ist, überrascht uns Morning Post heute mit einer Liebesnachricht: die vierte Tochter der Königin, Prinzessin Louise, wird sich mit dem ältesten Sohne des Herzogs von Argyll, dem Marquis of Carnarvon, verheirathen. Darüber wird Paris misamtlich Weh für einen Tag vergehen und großes Köpfschütteln offenbart sich in den Klubs und unter dem weiblichen Geschlechte. Wer da weiß, wie sehr sich die Königin früher einmal gegen die Verbindung einer Prinzessin ihres Hauses die bloß ihre Kouline war mit einem Manne ohne Prinzengestalt sträubte, dem wird ihre jetzige Nachgiebigkeit in der That auffallend erscheinen. Besser aber hat, als niemals, und der Erbe des Hauses Argyll ist als Schwiegerohn gar nicht zu verachten. Dem Lande wird die Wahl ganz gewiß wohlgefällig erscheinen und der Monarchin einen Theil der Beliebtheit wiederbringen, die sie durch ihre Absehung eingebüßt hat. Seit der Herzog von York, später Jakob II., sich mit Lady Anne Hyde, einer Tochter des Lordkanzlers Clarendon, vermählte, ist dies übrigens der erste Fall einer ehelichen Verbindung zwischen einer Prinzessin des kön. Hauses mit einem nichtköniglichen Staatsunterthan. — Von fünf Personen zu minder hohen niedersteigenden, sey erwähnt, daß Garibaldi erst dann Caprea verließ, als er eine Einladung von Cavour erhalten hatte, bei der Rettung der französischen Republik mitzuwirken. Daily News behauptet heute, gleich den meisten übrigen Vätern, daß der alte, ehrenwerthe Mann sich durch das Ausgehild der Republik von Caprea wegnehmen ließ, um eine Sache zu vertreten, der er schwerlich auf die Weine helfen wird, während er Gefahr laufe, durch eine Spitzfluge in den Bogenen erreicht und obenreißt den Katholiken Frankreich ein — Gräuelt zu werden. — Ein Auserwählter hat sich als Mitglied eines Annullanzkorps nach Frankreich eingeschifft, von denen die Mehrzahl zu Allen eher, denn zum mittern Krankenbedienste geeignet erscheint. Aber selbst wenn sie alleamtlich zu den Rettern Frankreichs schlagen sollten, wird Deutschland diese Steigerung des Rettungselementes nicht Seelenruhe betrachten dürfen. Mit der Zeit werden die Franzosen wohl selber diese irrischen Bundesgenossen „einladen“, sich nach Hause zu trollen. Eine Zuschrift an die Times gibt eine nicht gerade schmeichelhafte Beschreibung von den von hier abgegangenen Mitgliedern des nicht französischen Annullanzkorps. Als ich am vorigen Donnerstag — so sagt der Einfender — Morgens um 9 Uhr an dem West des St. Katharinen-Dock war, sah ich etwa 100 Gefellen von dem niedrigen Altschum aus dem niedrigen Viertel Londons an Bord des Dampfes nach Havre eilen. Einige waren betrunken, andere müde, einige jung, andere alt, aber Alle sahen sie verbedacht und hoffnungslos heruntergekommen aus. Die auf dem West beschäftigten Arbeiter, die nicht gerade aussehend, als ob sie leicht in Erlaunen gefegt werden könnten, waren voller Stammen. Einer sagte: „Die sollen gehen, um den Verwundeten zu helfen; Gott helfe ihnen selber.“ Andere schienen zu glauben ihren Bemerkungen nach zu urtheilen, — daß ihre eigentliche Mission darin bestehe, die Todten und Sterbenden zu beranden.

London, 14. Okt. (F.Z.) Der gewaltige Sturm der beiden letzten Tage, der sich jedoch inzwischen wieder gelegt hat, wie zu erwarten stand, zu Land und Wasser bedeutenden Schaden angerichtet. Die Verluste von Lloyd's meist heute nicht weniger als 82 Namen von Fahrzeugen auf. In den meisten Fällen wurden zwar die Mannschaften gerettet, doch bliebt noch immer manches Menschenleben zu beklagen. Der Dampferdienst zwischen England und dem Festlande war stellenweise unterbrochen. Was nun die Beschädigungen zu Lande angeht, so haben die Staatstelegraphen in erster Reihe stark gelitten. Nicht weniger als 25 der Hauptleitungen sind unterbrochen.

London, 17. Okt. Times will wissen, daß ein Parlamentär aus West in Hauptquartier des Prinzen Friedrich Rad eingetroffen und von dort weiter nach Versailles gereist sey. Das Ergebnis der Verhandlungen sey noch nicht bekannt. — Die Bietscheu nimmt in Paris zu. **Alten, 1. Okt. (A.Z.)** Deligeorgis hat eine wichtige Verordnung bezüglich der Räuberhehlerchaft erlassen, die besonders den Vire-

gerneistern der verschiedenen Gemeinden Griechenlands, denen die Regierung eine größere Nachvollkommenheit ertheilt, zugleich eine absolute Verantwortlichkeit für jede noch so geringfügige Störung der öffentlichen Sicherheit auferlegt. Obwohl nun satzlich erwiesen ist, daß seit dem Regierungsantritt des gegenwärtigen Ministeriums kein Raubfall sich hören ließ, muß diese neue Maßregel erst durch die Praxis gepriift werden, um sich Anerkennung zu verschaffen. Gerade wie um die neue Verordnung zu prüfen, traf am 20. Sept. die Nachricht ein: es hätten in der Nacht vom 20. auf den 21. mehrere starke Räuberbanden, die den ganzen Sommer in der Türkei heberbergt waren, auf verschiedenen Punkten die griechische Grenze gleichzeitig überschritten und sich in zwei Abtheilungen zum Theil nach Erytrien und Atrarnanien, zum Theil nach Voziz und nach dem Parnas gewandt. Wie nun verlautet, wurden außer den schleunigen Maßregeln der Regierung auch in jeder bedrohten Gemeinde unter dem Beschutze der Regierung selbständig Patrouillen zur Verhinderung der Horden gebildet und ausgesendet. — Gegen die negro-pontischen Gutsbesitzer Bogimadi und Noel (einen Engländer) und den Abgeordneten Averof hat der Anwalt im Prozeß der Mischuldigen an der That von Marathon eine Anklage zu veröffentlichen im Sinne, da dieselben sich durch ihre Verhältnisse mit den Räubern Talos kompromittirt haben sollen.

Verschiedenes. Darin stadt, 16. Okt. (F.Z.) Eine von hier aus in die Welt geschickte Gatte, welche gegenwärtig auch die Kunde durch die Tagespresse macht, ist die, daß General Urvich, der Beschützer von Strasbourg, in einem hiesigen Gasthose sein Abtheilungsquartier genommen habe. Allerdings hätte sich gegenwärtig eine Personlichkeit dieses Namens dahier auf, es ist jedoch ein aus Trinidad stammender Rentner.

Drabbericht. Tours, 18. Okt. Eine Regierungsdessche berichtet: Amiens, 18. Okt. Die kleine, offene Stadt Montdidier wurde gestern durch 800 Preußen mit Artillerie angegriffen, drei Einwohner getödtet, eine Requisition von 50,000 Frk. angesprochen, Maire und Adjunkt als Geiseln abgeführt und 150 Mobilgarden gefangen genommen. Amiens ist vom besten Widerstandesgeiste besetzt.

Der deutsche Krieg von 1866 von Th. Fontane. Mit Illustrationen von Ludwig Burger. 2 Bände. 2. Aufl. Berlin 1870, Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Dierck).

Unter den Kriegsgeschichten, die Europa von Neuem durchdringen, um Deutschland die Erinnerung an die Kämpfe zu frisch zu machen, welche es von den Schlachtfeldern des Jahres 1866 heimgetragen hat, stehen die Arbeiten der sächsischen Klasse nicht. Wie die Feder Th. Fontanes und der Stift B. Burgers begonnen haben die Ereignisse des Krieges von 1866 seit die Mit und Nachwelt tüchtiglich zu führen, so setzen sie ihre Wert mit emfigem Fleiße mitten unter dem Geräusch der Waffen fort, die dem Geschichtsschreiber, wie dem Künstler neue Gefühle aufgeben stellen. — Den größeren Theil des vorliegenden Bandes erfüllt die Schilderung der Schlacht von Königgrätz. Nach einer kurzen, von bildlichen Darstellungen und Ainen unterstützten Schilderung des Terrains der Schlacht und der Aufstellung der Armeen, an welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und 4. Division. Die 7. Division. Der Anmarsch der 2. Armee. Forenovos. Maslow. Cham. Rosbach. Epa. Neudorf und Lebnitz. Um 3 Uhr. Das Eingreifen der österreichischen Reserve. Der Sturm gegen Eblm. Die 1. und 11. Division bringen die Entscheidung. König Wilhelm auf der Höhe von Pa. Straßberg. Am 3. Abends. Am Tage nach der Schlacht — In immer eigenhändlicher prägnanter Darstellung weist Th. Fontane die Ereignisse der Schlacht von Königgrätz so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang zwischen dem Gange der Schlacht, dem Verlauf der Kämpfe, der Aufstellung der Armeen, welche sich ein Gesamtresümee des Verlaufs des gemaligen Schlacht anschließt, geht der Autor zu der Darstellung der einzelnen Phasen der Schlacht über: Der Kampf bei Probusch und Prim. Im Zentrum. Die 3. Division. Die 8. und